

Neubrandenburger Zeitung

02.07.2018

Ganz oben ist die Puste weg

Von Anke Brauns

Die freiwillige Quälerei im Treppenhaus des HKB-Turms steuert aufs erste Jubiläum zu. Der Lauf der Wohnungsgesellschaft hat nächstes Jahr seinen 15. Geburtstag und wird immer beliebter. Aber auch fast 130 Teilnehmer konnten den Rekord nicht knacken.

NEUBRANDENBURG. „Viola, komm, komm, komm!“ Olaf Lange ist zwar selbst noch etwas aus der Puste, feuert seine Frau aber kräftig an, während sie schwer atmend die Treppe hoch eilt. Das sportliche Ehepaar ist nach den 273 Stufen schnell wieder gut drauf, da merkt man das Training. Olaf Lange läuft Marathon, seine Frau die halbe Distanz und für den Treppenhauslauf bereiten sie sich unter anderem im Turm auf der Behmshöhe oder auf den Stufen zum Jahnstein vor. Das hat sich gelohnt. Olaf Lange wollte seine Vorjahreszeit von einer Minute und 30 Sekunden unterbieten und hat's geschafft. Natürlich will auch Viola Lange eine gute Zeit laufen, aber vor allem ist Teilnahme für sie Ehrensache, sagt sie, denn sie arbeitet bei der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges), die den Lauf organisiert.

Das nun schon zum 14. Mal und es gab wieder einen Teilnehmerrekord, sagt Unternehmenssprecher Matthias Trenn: 127 Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder gingen in zwölf verschiedenen Wertungsgruppen an den Start. Keiner schaffte es allerdings, den Rekord von Justus Guth zu brechen, der 57 Sekunden bis in die 14. Etage des HKB-Turms brauchte. Die schnellste Frau war Janika Baarck mit einer Minute und 12,56 Sekunden, der schnellste Mann Jonas Müller mit 58,71 Sekunden. „Die Altersspanne reichte diesmal von vier bis 68 Jahren“, so Matthias Trenn. Vielleicht klappt's



Andreas Golombek startete zum zweiten Mal zusammen mit seinem Sohn Ben, der gleich nach ihm die Treppen nahm. Eigentlich ist Boxen ihr Sport.

FOTOS (2): ANKE BRAUNS

im nächsten Jahr mit einem neuen Rekord, denn dann feiert der Treppenhauslauf 15-jähriges Jubiläum.

Das wäre auch ein guter Anlass, mehr Mitarbeiter der Neuwoges zum Mitmachen zu bewegen, findet Viola Lange. „Ich will mich bemühen, eine Staffel unseres Unternehmens zusammenzubekommen“, sagt sie – und hat sofort einen Mitstreiter gefunden. „Sehr gut“, sagt Paul Israel, „ich bin dabei“. Der junge Mann ist seit dem vergangenen Jahr Auszubildender bei der Neuwoges und war beim Treppenhauslauf in der 14. Etage postiert, wo er die schnaufenden Läufer an der Lichtschranke in Empfang nahm.

„Das ist etwas anderes als Fitnessstudio“

Staffeln gibt es bisher nicht allzu viele, sechs waren diesmal am Start – darunter gleich zwei vom Haflingerhof in Burg Stargard. Letztes Jahr war noch eine Männerstaffel dabei, erzählt Chefin



Anne (von links), Claudia, Silke und Arlett vom Burg Stargarder Reiterhof Hänisch sind am Boden, aber glücklich: Ihr Team hat's geschafft.

Anne Hänisch, aber die kam diesmal nicht zusammen. So liefen erst vier Mädchen des Reiterhofs, dann vier Frauen, die ordentlich außer Puste in der 14. Etage ankamen. „Wir haben nicht geübt, wir haben einfach gesagt, das muss so gehen“, erzählt Silke Kramer. Die Truppe habe „immer Schnapsideen, wir waren auch zum Matschlauf in Ber-

lin“. Richtig heißt er Muddy Angel Run, der Schlammlauf für Frauen unterstützt Frauen, die von Brustkrebs betroffen sind.

Geübt hat auch Manuela Henke nicht für den Treppenhauslauf. Auf die Frage nach sportlichen Aktivitäten zählt sie „Gassi gehen mit dem Hund, Gartenarbeit und ab und zu Crosstrainer“ auf. So

viele Treppen allerdings sind ungewohnt, „ab der sechsten Etage konnte ich nicht mehr“, sagt sie. Was auf sie zukommt, wusste sie aber, Manuela Henke ist auch im vergangenen Jahr gestartet.

Für Michael Radtke war es das erste Mal. Ein Kumpel hatte ihm von dem Treppenlauf erzählt und gelesen hatte er auch etwas darüber, da wollte er es mal versuchen. Dass Michael Radtke regelmäßig ins Fitnessstudio geht, sieht man ihm an, „aber das ist mal was anderes“, meint er bei seiner Ankunft in der 14. Etage. Eine Erkältung steckt ihm noch in den Knochen, sagt er, aber verpassen wollte er den Lauf trotzdem nicht. Ob er sein Ziel, unter einer Minute zu bleiben, erreicht hat, sieht er erst, als er mit dem Fahrstuhl wieder unten ist. Oben eine Zeitmessung, das wäre gut, findet er. Vielleicht ist das ein Ziel für die 15. Auflage.

Kontakt zur Autorin
a.brauns@nordkurier.de